

Unterrichtsprojekt für Klasse 7 bis 9

Autorin: **Jana Mikota**, Redaktion: **buchwolf.com**

Themen:

- Flucht vor Krieg
- Wassermangel
- Sudan



Linda Sue Park

Der lange Weg zum Wasser. Eine wahre Geschichte

128 Seiten

bloomoon

ISBN 978-3-8458-1237-3



Inhaltsverzeichnis

1. BASIS

- a. Klappentext
- b. Die Autorin und der Geschichtengeber

2. LITERATURANALYSE

- a. Inhalt
- b. Kapitelübersicht
- c. Figuren und Orte
- d. Themen
- e. Erzähltechnik: Struktur und Sprache

3. LITERATURDIDAKTIK UND -METHODIK

- a. Die Leser*innen, ihre Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen
- b. Das Projekt
 - Phase 1: Einführung
 - Phase 2: Durchführung
 - Phase 3: Abschluss

4. LITERATUR

5. ARBEITSMAPPE

1. Basis

a. Klappentext

Sudan 2008: Nyas Aufgabe ist es, für ihre Familie Wasser zu holen. Das 11-jährige Mädchen läuft jeden Tag dafür acht Stunden. Sudan 1985: Der Schüler Salva, ebenfalls 11 Jahre alt, muss allein vor dem Krieg fliehen. Seine Eltern und seine Geschwister bleiben zurück. Er läuft quer durch Afrika und sucht nach einem sicheren Ort. Nach vielen Jahren findet er in Amerika eine neue Familie und baut selbst eine Organisation auf, die Brunnen im Südsudan baut.

Es sind zwei Stimmen aus dem Sudan, die von Not und von Vertreibung erzählen. Sie sind kunstvoll miteinander verflochten zu einem Roman, der Hoffnung macht.

b. Die Autorin und der Geschichtengeber

Das Buch entstand aus der autobiografischen Erzählung von Salva Dut, einer der beiden Hauptfiguren. Er wurde 1974 in einem Dorf im Südsudan geboren, verbrachte 11 Jahre seines Lebens auf der Flucht und in Flüchtlingslagern und baut seit 2003 von Rochester, New York, aus die Organisation »Water for South Sudan« auf.

Linda Sue Park hat mehrere Romane, Bilderbücher und einen Gedichtband verfasst und mit ihrem Buch *A Single Shard* die renommierte Newbery Medal gewonnen. Sie lebt mit ihrer Familie ebenso wie Salva Dut in Rochester, New York, und unterstützt seine Organisation »Water for South Sudan«. Sie reiste 2008 mit ihrem Ehemann in den Sudan, um sich die Brunnen anzuschauen.

2. Literaturanalyse

a. Inhalt

»Lauf weg, alle«, sagte der Lehrer und seine Stimme war leise und drängend. »In den Busch. Habt ihr mich verstanden? Nicht nach Hause. Laft nicht nach Hause. Die werden in die Dörfer gehen. Haltet euch von den Dörfern fern – lauft in den Busch.« (S. 12)

Diese Sätze schreit ein Lehrer seinen Schülern entgegen, als der Krieg 1985 den südlichen Sudan erreicht und Rebellen gegen die Regierung kämpfen. Es ist ein Krieg, der das Leben des 11-jährigen Salva verändern wird. Bis dahin lebte der Junge unbeschwert mit seiner Familie in einem Dorf und besuchte seit einigen Monaten die Schule. Doch als die Rebellen seine Gegend erreichen, muss Salva fliehen. Er ist alleine, weiß nicht, wie es seiner Familie geht, und muss erleben, dass Kinder auf der Flucht als Hindernis wahrgenommen werden.

Salva wird alleine gelassen und muss sich immer wieder neuen Flüchtlingsgruppen anschließen, die sich auf den beschwerlichen Weg nach Äthiopien machen. Er findet dabei einen neuen Freund und sogar seinen Onkel wieder. Doch eines Nachts verschwindet der Freund, wahrscheinlich von einem Löwen gefressen. Der Onkel tröstet Salva.

Die Flüchtlinge hungern, der Weg ist beschwerlich, und die Rebellen, aber auch die Soldaten der Regierung, sind überall. Salva erlebt immer wieder, wie Menschen sterben. Auch sein Onkel wird erschossen. Salva erreicht ein Flüchtlingslager in Äthiopien, in dem Tausende Menschen leben. Es ist eng, es herrscht Hunger und immer wieder brechen Krankheiten aus.

Sechs Jahre nachdem Salva im Lager angekommen ist, wird das Lager brutal geschlossen. Salva macht sich erneut auf den Weg. Er entschließt sich, nach Kenia zu wandern; und weil er ein guter Anführer ist, schließen sich ihm 1500 Jungen an.

Gemeinsam schaffen sie es in 1 ½ Jahren in ein großes Flüchtlingslager nach Kenia.

Obwohl Salva mittlerweile nur noch wenig Hoffnung hat, dass sich noch einmal etwas an seinem Leben ändert, gibt er nicht auf, ganz so, wie es sein Onkel ihn auf der Flucht gelehrt hat: Schritt für Schritt, Problem für Problem. Salva lernt Englisch und Volleyball spielen. Erst 1996 ändert sich sein Leben, denn er darf in die USA reisen, wird in eine Familie aufgenommen, besucht ein College, studiert BWL und entwickelt einen Plan, um seinem Land zu helfen.

Parallel zu Salvass Geschichte wird die von Nya erzählt. Sie beginnt 2008 im Südsudan. Mittlerweile ist dort Frieden eingeleitet. Nya ist 11 Jahre alt und läuft täglich zu einer Wasserstelle, manchmal zweimal. Einmal hin und zurück dauert einen ganzen Vormittag. Es bleibt keine Zeit für Schule. Wasser ist ein knappes, kostbares Gut. Während der Trockenzeit muss die Familie ihr Zuhause verlassen und die Zeit in der Nähe eines Sees überbrücken. Das wenige Wasser dort ist verschmutzt. Menschen werden krank.

2009 beobachtet Nya, wie fremde Männer in ihr Dorf kommen. Sie möchten einen Brunnen bauen und den Menschen so den Weg zum Wasser erleichtern. Sie werden skeptisch von den Bewohnern beäugt, aber es klappt: Das Dorf bekommt einen Brunnen. Nya bedankt sich bei dem Brunnenbauer persönlich – es ist Salva! Sein Plan, eine Organisation zu gründen, die Brunnen im Südsudan baut, ist aufgegangen. Bald wird Nya auch zur Schule gehen können.

Die Erlebnisse von Salva und Nya werden abwechselnd erzählt und am Ende in einem Erzählstrang zusammengeführt.

Zwei Nachworte informieren die Leserinnen und Leser über den Hintergrund der Geschichte. Salva erzählt kurz und eindringlich seine Geschichte; die Autorin berichtet, wie sie Salva kennengelernt hat, und informiert über den Zweiten Sudanesischen Bürgerkrieg, der 1983 begann. Mehr als zwei Millionen Menschen starben in diesem Krieg zwischen Nord und Süd. Erst 2005 kam es zu einem Friedensabkommen.

Linda Sue Park hat ein eindringliches Jugendbuch zu den Themen Flucht, Krieg und Wassermangel im Sudan verfasst. Dabei gelingt es ihr, ein realistisches Menschenbild zu zeichnen, das Hoffnung macht:

»Die Geschichte ist packend geschrieben, mit großer Sympathie für die Menschen im Südsudan. Auch wenn im Nachwort auf die Hilfsorganisation hingewiesen wird, sollte man das Buch als Chance betrachten, etwas über das Leben Gleichaltriger in einem afrikanischen Land zu erfahren (ab 12 Jahre).«

Regina Riepe,
in: www.sueddeutsche.de/kultur/kindheit-in-afrika-wasser-aus-der-wueste-1.2822881

Abruf 30.05.2016

»Park erzählt zwei Geschichten parallel, Nyas aus dem Jahr 2008, Salvass ab 1985. Was die beiden Geschichten verbindet, ergibt sich erst gegen Schluss. Der Erzählton ändert sich je nach der Geschichte. Die eine erzählt vom mühsamen Alltag, hart, aber mit Lichtblicken. Die andere ist der Bericht einer Flucht. Was Salva erlebt, ist grausam. Park beschreibt es mit einfachen Worten, die aber volle Wucht entwickeln. Die Leserin treffen die längst vergangenen Erlebnisse direkt. Man durchlebt sie mit Salva. Seine Ängste werden die Ängste der Leserin, seine Orientierungslosigkeit die ihre. Man spürt seinen Hunger, die wachsende Verzweiflung und die nagende Furcht um seine Familie wie um die Frage, was werden wird. Es ist eine Geschichte aus einem Krieg, der tatsächlich stattgefunden hat. Eine Geschichte ohne Heldinnen und Helden, an deren Seite der Sieg sicher ist. Stattdessen hört man von Toten, von Leid, das offenbar kein Ende findet. Die Lektüre macht sprachlos. Trotzdem ist man froh, dass Park Worte dafür gefunden hat. Erfunden hat sie sie nicht, denn die Geschichte ist wirklich passiert.«

MAGALI HEISSLER: Das rare Gut Hoffnung
in: <http://titel-kulturmagazin.net/2016/02/01/das-rare-gut-hoffnung/>

Abruf 30.05.2016

b. Kapitelübersicht

Kapitel	Seite(n)	Inhalt in Stichworten
1, Südlicher Sudan, 2008	7	Nya geht los, um mehrere Stunden entfernt Wasser zu holen.
1, Südlicher Sudan, 1985	8-13	Salvas Schule wird von Rebellen überfallen. Er flieht.
2, Südlicher Sudan, 2008	14	Nya auf dem Weg zum Wasserloch, Zwischenstopp, da Dorn im Fuß.
2, Südlicher Sudan, 1985	15-19	Salva schließt sich einer Gruppe von Flüchtenden an, wird von ihnen aber nachts verlassen.
3, Südlicher Sudan, 2008	20-21	Nya erreicht das Wasserloch und füllt den Kanister.
3, Südlicher Sudan, 1985	21-25	Salva findet Unterschlupf in der Scheune einer älteren Frau und hilft ihr mit der Arbeit.
4, Südlicher Sudan, 2008	26-27	Nya ist zu Hause, isst etwas und muss dann erneut Wasser holen.
4, Südlicher Sudan, 1985	27-30	Salva muss die Scheune verlassen, schließt sich einem neuen Flüchtlingstreck an; Hunger und Müdigkeit prägen seinen Alltag.
5, Südlicher Sudan, 2008	31-32	Nyas Familie zieht während der Trockenzeit an einen See, da das Wasser im Dorf knapp ist.
5, Südlicher Sudan, 1985	32-36	Salva findet im Flüchtlingstreck einen Freund, Marial. Die Menschen gehen immer weiter nach Osten. Salva fürchtet, seine Familie niemals zu treffen.
6, Südlicher Sudan, 2008	37-38	Nyas Monate im Lager am See; Gefahren und Ängste.
6, Südlicher Sudan, 1985	38-42	Salva trifft seinen Onkel, Freund Marial wird nachts von einem Löwen verschleppt und getötet.
7, Südlicher Sudan, 2008	43-44	Nyas Schwester Akeer erkrankt schwer.
7, Südlicher Sudan, 1985	44-48	Salva fürchtet sich vor den Löwen, trauert um seinen Freund. Der Flüchtlingstreck erreicht den Nil.
8, Südlicher Sudan, 2008	49-50	Akeer wurde zum Arzt gebracht und ist wieder gesund.
8, Südlicher Sudan, 1985	50-54	Die Flüchtlinge überqueren den Nil und gelangen in die Akobo-Wüste.
9, Südlicher Sudan, 2008	55-56	Fremde Besucher kommen in Nyas Dorf.
3, Südlicher Sudan, 1985	56-59	Gruppe wandert durch die Wüste, Durst quält alle.
10, Südlicher Sudan, 2008	60-61	Die fremden Besucher beraten über die Wassersituation des Dorfes. Nya ist ratlos und fragt sich, was die Männer machen möchten.
10, Südlicher Sudan, 1985	61-65	Salva und seine Gruppe sind immer noch in der Wüste. Sie werden von einer Gruppe überfallen und Salvass Onkel wird erschossen.

11, Südlicher Sudan, 2008	66-67	Die Männer beginnen mit der Rodung einer Stelle im Dorf, um Wasser zu finden; Nya wandert weiter zur Wasserstelle und ist ratlos.
11, Südlicher Sudan und Äthiopien, 1985	67-70	Salvas Onkel wird begraben. Salva ist auf sich allein gestellt. Die Gruppe kommt in einem Flüchtlingslager in Äthiopien an.
12, Südlicher Sudan, 2008	71-72	Nya beobachtet die Grabungen und den Bau eines Brunnens.
12, Flüchtlingslager Itang, Äthiopien, 1985 Sechs Jahre später: Juli 1991	72-75	Salva lebt seit sechs Jahren im Flüchtlingslager in Äthiopien. Nach sechs Jahren wird es brutal geschlossen und Salva muss erneut fliehen.
13, Südlicher Sudan, 2009	76-77	Der Bau geht weiter und Nya bleibt skeptisch.
13, Äthiopien – Sudan – Kenia, 1991-92	77-82	Salva flieht weiter, führt eine Gruppe von 1500 Jungen an und kommt schließlich nach anderthalb Jahren Flucht in Kenia an.
14, Südlicher Sudan, 2009	83-84	Wasser kommt aus dem Loch, aber es ist immer noch schlammig.
Flüchtlingslager Ifo, Kenia, 1992-96	84-89	Salva ist mittlerweile 22 Jahre alt, lebt immer noch in einem Flüchtlingslager, lernt Englisch und träumt davon, das Lager verlassen zu dürfen. Schließlich erhält er eine Einladung von einer amerikanischen Gastfamilie.
15, Südlicher Sudan, 2009	90-91	Das Wasser sprudelt aus dem gegrabenen Loch, aber es darf noch nicht getrunken werden. Nya muss weiter Wasser holen.
15, Nairobi, Kenia – Rochester, New York, 1996	91-96	Salva fliegt in die USA, erlebt eine andere Welt und trifft auf seine Gastfamilie.
16, Südlicher Sudan, 2008	97	Das Dorf hat einen Brunnen. Die Männer beschließen, ein neues Gebäude zu bauen.
16, Rochester, New York, 1996-2003	98-102	Salva lebt sich in den USA ein, lernt die Sprache, geht auf ein College und studiert BWL. Einer seiner Cousins schreibt ihm, dass sein Vater in einem Krankenhaus im Sudan liegt. Salva möchte dorthin fliegen.
17, Südlicher Sudan, 2009	103-104	Im Dorf wird eine Schule gebaut, die auch Nya besuchen soll.
17, Sudan und Rochester, New York, 2003-2007	104-109	Salva findet seinen Vater, kehrt in die USA zurück und überlegt, wie er den Menschen im Sudan helfen könnte. Er hat eine Idee und entwickelt sie drei Jahre lang. Dann baut seine Organisation den ersten Brunnen in seinem Heimatdorf.
18, Südlicher Sudan, 2009	110-114	Der Brunnen ist fertig. Nya lernt Salva kennen, denn er hat den Brunnen im Dorf gebaut.
Nachwort Eine Nachricht von Salva Dut	117-118	Salva erklärt die Zusammenhänge.
Nachwort der Autorin	119-122	Die Autorin erläutert, warum sie die Geschichte geschrieben hat.

c. Figuren und Orte

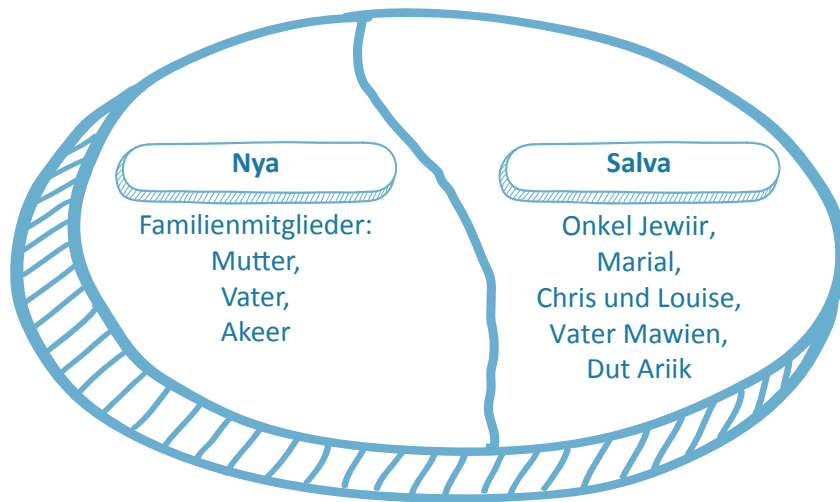


Abb. Afrikanischer Kontinent aus Wikimedia Commons, Autor: Eric Gaba

d. Themen

Flucht vor Krieg

Auf der Flucht vor dem Krieg kämpft Salva um sein Überleben. Hunger, Durst, Gewalt und Armut prägen seinen Alltag. Hinzu kommen noch Sorgen um seine Familie. Probleme, die Jugendliche in gesicherten Verhältnissen in diesem Alter haben (erste Liebe etc.), bleiben im Roman ausgeklammert. Die Fokussierung liegt auf der Flucht und dem Leben in den unterschiedlichen Flüchtlingslagern. Die Flucht endet erst mit der Ausreise nach Amerika.

Wassermangel als Hindernis für Entwicklung

Ein Hauptmotiv des Romans ist das Wasser, das vor allem in Nya Handlungsstrang thematisiert wird. Aufgrund des Wassermangels herrschen nicht nur Krankheiten, Hunger, sondern auch Kriege im Land. Hinzu kommt die Verschmutzung des Wassers. Auch wenn es im Roman nicht explizit thematisiert wird, spielen die Umweltverschmutzung und der Klimawandel eine wichtige Rolle. Der Wassermangel verhindert Entwicklung und Bildung.

Kindheit im Sudan

Die Kinder Salva und Nya wachsen in liebevollen Familien auf, mit traditionellen Rollenmustern. Salva hat zunächst das Vieh gehütet und besucht dann die Schule. Nya Kindheit ist von stetiger Arbeit gekennzeichnet. Der Krieg beendet Salvass Kindheit abrupt. Beide Kinder bringen durch ihre gute Erziehung eine große Resilienz mit. Sie sind fähig, sich trotz schwieriger Umstände weiterzuentwickeln, zu überleben und sich zu bilden. Salva nutzt sein Wissen, um das Leben der Menschen zu verbessern und Vorurteile zu überwinden.

e. Erzähltechnik: Struktur und Sprache

In zwei Handlungssträngen, die sich nach und nach verbinden, werden die Geschichten des Jungen Salva und des Mädchen Nya in kurzen Kapiteln erzählt, die durch Überschriften mit Zeitangaben markiert sind. Die Nya-Handlung ist im Jahr 2008 angesiedelt, die Salva-Geschichte beginnt 1985

und endet 2009. Der erste Handlungsstrang setzt auf Seite 7 ein, der zweite bereits auf Seite 8. Die Geschichte um Salva wird ausführlicher erzählt und die Kapitel sind länger. Die beiden Erzählstränge unterscheiden sich in der Typografie.

Der Roman ist im epischen Präteritum verfasst. Der Erzähler tritt hinter die Figuren zurück, erzählt aus ihrer Perspektive und ist zugleich in seinem Erzähl- und Sprachstil sachlich. Gedanken, Gefühle und Sorgen der beiden Hauptfiguren werden zwar wiedergegeben, aber der Fokus liegt auf der Handlungsstruktur. Die äußeren Spannungselemente dominieren. Die Kapitel schließen oft mit einem Cliffhanger.

Während Salva sich im Laufe der Geschichte stark entwickelt und immer mehr Verantwortung übernimmt, bleibt Nya eher im Hintergrund; eine stille Beobachterin.

Im Roman sagt Salvass Onkel diesen Satz seinem Neffen:

»Immer einen Schritt nach dem anderen ... einen Tag nach dem anderen. Nur heute – nur den heutigen Tag müssen wir überstehen ...« (S. 81)

Der Satz kann als ein Schlüsselsatz verstanden werden, denn er hilft Salva, schwierige Situationen zu überstehen, indem er sich auf die Gegenwart konzentriert.

Der Titel »Der lange Weg zum Wasser« sagt allein noch nichts darüber aus, ob es eine fiktive oder realistische Geschichte ist, aber der Untertitel »Eine wahre Geschichte« verweist ebenso wie die zeitgeschichtlichen Fakten auf die Authentizität des Textes, die auch durch die Nachworte hervorgehoben wird. Ein Nachwort stammt von Salva Dut, in dem anderen erläutert die Autorin den biografischen und fiktionalen Hintergrund des Romans.

3. Literatur- didaktik und -methodik

a. Die Leser*innen, ihre Entwicklungsaufgaben und Kompetenzen

Die Protagonisten dieses Romans sind zu Beginn 11 Jahre alt. Es bietet sich an, den Roman ab der 7. Klasse zu lesen, wenn bereits ein empathischer Vergleich möglich ist. Ebenso gut kann der Roman auch in der Sek II eingesetzt werden, dann aber mit einer anderen Herangehensweise. In diesem Unterrichtsmodell stehen die Klassenstufen 7 bis 9 im Vordergrund.

Schüler*innen dieser Klassen kämpfen sich gerade durch die Pubertät. Für viele ist gerade die Ausbildung der Geschlechtsidentität zentral, andere beschäftigen sich mit ethisch-moralischen Erkundungen. Es werden Vorstellungen von Arbeit und Beruf gebildet. Vorbilder werden einer kritischen Prüfung unterworfen. Diese Entwicklungsarbeit wird vor allem mithilfe der Peergroup und mit Medien geleistet. Am Ende dieser Phase steht der Übergang in die Arbeitswelt bzw. in die Oberstufe.

Eine große Kompetenz besitzen Schüler*innen dieser Klassen oft im Rezipieren von Geschichten und im Spüren von (eigenen) Bedürfnissen. Gerne und ausführlich wird gestritten und gekämpft; sich auseinandersetzen ist ein grundlegendes Bedürfnis. Dabei wechseln sich kindliche und erwachsene Ausdrucksformen dieser Bedürfnisse und Kompetenzen in rascher Folge ab.

Wie hilft die Auseinandersetzung mit diesem Roman den Jugendlichen bei ihren Entwicklungsaufgaben?

Dieses Projekt geht darauf ein, indem es

- Empathie fördert (Arbeitsblatt 11, 12, 14)
- Geschlechterfragen thematisiert (Arbeitsblatt 11, 12)
- Ziele und Werte diskutiert (Arbeitsblatt 1)
- Weltwissen ermöglicht (Arbeitsblatt 7, 15, 16)

Die Kompetenzen von Jugendlichen in diesem Alter fördert das Projekt durch:

- Handlungsorientierung: Kopien des Buches auseinanderschneiden, aufkleben und zwei »rote Fäden« bilden
- Visualisierung: Mindmaps, z.B. »Wasser«, Bilder vom Brunnenbau zeichnen
- Lust zum Reden und Spielen: Szenisches Spiel, Karussell-Diskussion

Andere Kompetenzen, die bei Jugendlichen noch nicht unbedingt vorhanden sind, werden vor allem durch literaturanalytische und reflektierende Aufgaben gefördert.

Phase	Inhalt	Arbeitsblätter	Material
Einführung	Einstimmung mit Zitaten Cover und Titel beschreiben Mindmap Erwartungen	1 2 3	
Durchführung	Struktur des Buches: Handlungsstränge Zeitleiste und Orte Wie und was wird erzählt: Perspektiven Figurenübersicht Auseinandersetzung mit Figuren Themen: - Flucht durch die Wüste - Wasser holen - Vater gefunden - Landeskunde Sudan - Krieg im Sudan	4, 5 6, 7 8 9 10, 11 12 13 14 15 16	Klebestifte, Buch als Kopie, Fäden, Papier Karte von Afrika als Kopie Plakate
Abschluss	Karusselldiskussion Lesekisten Leseerfahrung reflektieren Lernerfahrung reflektieren	17 18 19 20	Schuhkartons, Requisiten wie Playmobilfiguren, Wolle, Buntstifte, buntes Papier, Klebestifte etc.

b. Das Projekt

Es bieten sich für die Behandlung des Romans folgende Methoden des Literaturunterrichts an (vgl. Leubner S. 153-165)

- **Das Unterrichtsgespräch**
- **Der handlungs- und produktionsorientierte Unterricht**
- **Das textnahe Lesen**
- **Verfahren der Textanalyse**

Weltweit befinden sich etwa 50 Millionen Menschen auf der Flucht vor Bedrohung durch Kriege, Terror oder Naturkatastrophen. Kindheit im Krieg bzw. Kindheit auf der Flucht ist von Angst und Verlust, zugleich aber auch von der Hoffnung, eine neue Heimat zu finden, geprägt. Literatur kann anhand von Einzelschicksalen Fluchtgeschichten und auch die Fluchtgründe erzählen. Sie kann die Auswirkungen auf Menschen zeigen, ihre Ängste, Sorgen und Hoffnungen formulieren. Literarische Texte konstruieren Geschichten, verzichten jedoch in der Regel auf Zahlen. Im Mittelpunkt steht das Individuum und sein Schicksal und machen damit das, was mitunter abstrakt wirkt, greifbar.

Das Thema Flucht ist aktuell und gehört auch jenseits der Aktualität in den Literaturunterricht (vgl. auch Wrobel 2016). Schüler*innen sollen sich mit gesellschaftlichen Fragestellungen auseinandersetzen, und zwar nicht nur im Fach Deutsch. Vor der eigentlichen Lektüre des Jugendromans sollte jedoch die Zusammensetzung der Klasse beachtet werden. Vor allem Kinder, die eine Fluchtgeschichte haben, sollten behutsam

in das Buch eingeführt werden. Hier ist ein persönliches Gespräch notwendig! Auch die Brutalität der Soldaten/Rebellen, die im Roman geschildert wird, muss durch eine behutsame Anschlusskommunikation diskutiert werden.

Das Projekt folgt vor allem den Aspekten des literarischen Lernens nach Kaspar H. Spinner und setzt auf Gespräche und eine intensive Auseinandersetzung mit den Figuren und (Flucht-) Orten. Das Nachdenken über die Bedeutung von Heimat und den Verlust der Heimat gehört zu den grundlegenden Fragen und soll auch im Literaturunterricht diskutiert werden. Der vorliegende Roman nähert sich den Themen behutsam und bietet die Möglichkeit, das eigene Leben zu reflektieren. Fragen wie Was bedeutet Zuhause? Wie fühlt es sich an, sein Zuhause plötzlich verlassen zu müssen? Ist ein Zuhause austauschbar und damit an andere Dinge als Orte gebunden? Was ist Jugend? können Gesprächsanlässe sein.

Nach Spinner gehört zu den zentralen Aufgaben des Literaturunterrichts auch Vermittlung von Empathie und Fremdverstehen (vgl. Spinner 2006). Auch hier bietet der Jugendroman, der in einem sachlich-nüchternen Ton verfasst wurde, zahlreiche Möglichkeiten. Schülerinnen und Schüler können bspw. ein Kapitel aus der Ich-Erzählperspektive verfassen und sich so in die Rolle von Nya oder Salva hineinversetzen.

Der Roman schildert Ereignisse aus Afrika, die heutigen Jugendlichen nicht vertraut sein dürften. Insbesondere der Krieg im Sudan in den 1980er-Jahren und auch der Wassermangel im Sudan sind Themen, die einen anderen Zugang zu aktuellen Fragen nach Flucht und Umwelt ermöglichen. Die Lehrperson kann erläutern, wie Flucht, Wassermangel und Kriege zusammenhängen, ohne direkt aktuelle Ereignisse aufzunehmen. Das schafft einerseits eine Distanz, andererseits können dann die Jugendlichen auch über die heutige Situation nachdenken. Es geht weniger darum, Positionen zu beziehen, als vielmehr, sich mit der Situation in einem Land auseinanderzusetzen und so Fluchtursachen kennenzulernen.

Schüler*innen lernen mit Salva einen Jungen kennen, der mit Kriegsbeginn seine Kindheit verliert und auf seiner Flucht erwachsen wird. Hunger und Durst sind seine täglichen Begleiter. Erfahrungen, die Jugendliche hier in seinem Alter

machen, bleiben ihm fern. Man erfährt nicht, ob er sich in einem der Flüchtlingslager in ein Mädchen verliebt hat.

Der Blick liegt abwechselnd auf einer weiblichen und einer männlichen Stimme, die beide einen unterschiedlichen Alltag erleben. Jugendliche werden mit Geschlechterstereotypen konfrontiert, denn beide Figuren erleben eine unterschiedliche Kindheit.

Der Roman kann entweder zu Hause gelesen werden, es können auch in der Klasse flexible Lesezeiten vereinbart werden. Während der flexiblen Lesezeiten sollte Schüler*innen die Möglichkeit gegeben werden, sich über das Gelesene zu verständigen. Hierfür sollten literarische Gespräche eingeplant werden (1-2-mal die Woche je 10-20 Minuten).

Eine weitere Möglichkeit ist, dass Schüler*innen in einem Lesetagebuch ihre Eindrücke während der Lektüre festhalten. Die Eindrücke können neben Gefühlen auch Lieblingszitate sein. Das hilft ihnen später, sich an den Text zu erinnern. Der Einstieg in die Textarbeit kann über Zitate (Arbeitsblatt 1) als auch über das Cover oder den Titel erfolgen.

Das Unterrichtsmodell untersucht sowohl wie als auch was erzählt wird. Die Arbeitsblätter beschäftigen sich zunächst mit der Erzählstruktur, den beiden Handlungssträngen und ihre Verknüpfung und gehen dann auf die Figuren und Handlungsorte ein. Bei der Figurenanalyse steht die Perspektive im Vordergrund.

Zwei Methoden des szenischen Spiels kommen zum Einsatz: ein fiktives Interview zwischen Salva und einem Reporter über seine Flucht durch die Wüste; und eine szenische Darstellung, bei der ein Schüler die Figur mimt, während ein anderer aus der Ich-Perspektive spricht.

Eine Szene aus dem Buch wird in gezeichnete Bilder umgesetzt und kann durch einen Bericht zu einer Reportage ausgebaut werden.

Recherchen zum Sudan und zum sudanesischen Bürgerkrieg sind Möglichkeiten der Binnendifferenzierung.

Das Projekt schließt mit einer Karussell-Diskussion, dem Bau von Lesekisten und Reflektionen zum Lernprozess.



4. Literatur

a. Primärliteratur

Almond, David u.a.: **Klick! Zehn Autoren erzählen einen Roman**
München: Hanser 2009

Bondoux, Anne-Laure: **Die Zeit der Wunder**
Hamburg: Carlsen 2011

Cottrell Boyce, Frank: **Der unvergessene Mantel**
Hamburg: Carlsen 2012

Dubois, Claude K.: **Akim rennt**
Frankfurt am Main: Moritz 2013

Ellis, Deborah: **Afghanistan Triologie: Allein nach Mazar-e Sharif. Am Meer wird es kühl sein. Die Sonne im Gesicht**
Wien: Jungbrunnen 2010

Ellis, Deborah: **Die Sonne im Gesicht. Ein Mädchen in Afghanistan**
München: cbj 2003

Elman, Anoush/van de Vendel, Edvard: **Der Glücksfinder**
Hamburg: Carlsen 2011

Hof, Marjolijn: **Tote Maus für Papas Leben**
Berlin: Bloomsbury 2008

Höra, Daniel: **Das Schicksal der Sterne**
München: bloomoon 2015

Kuschnarowa, Anna: **Kinshasa Dreams**
Weinheim: Beltz 2012

Leeuwen, Joke van: **Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor**
Hildesheim: Gerstenberg 2010

McCormick, Patricia: **Verkauft**
Frankfurt: Fischer 2008

Ramada, Ortwin: **Der Schrei des Löwen**
Hamburg: Carlsen 2011

Reinhardt, Dirk: **Train kids**
Hildesheim: Gerstenberg 2015

Walter, Jon: **Jenseits des Meeres**
Hamburg: Königskinder 2015

b. Sekundärliteratur

Literaturdidaktik und -methodik

Spinner, Kaspar H. (2006): *Literarisches Lernen*. In: *Praxis Deutsch*. 33. Jg. Heft 200. S. 6-16.

Wrobel, Dieter (2016): *Basisartikel*. In: *Praxis Deutsch*, H. 257 (Thema Flucht-Texte – Flucht-Orte). (In Vorbereitung)

http://bildungsagentur-kronberg.de/uploads/media/3_Script_Unterrichtsmethoden.pdf
<http://www.bpb.de/shop/lernen/thema-im-unterricht/36913/methoden-kiste>

zum Sudan

Bassil, Noah R. (2012): *The post-colonial state and civil war in Sudan: The origins of conflict in Darfur*, London: I.B. Tauris.

Flint, Julie/de Waal, Alex (2008): *Darfur. A New History of a Long War*, London/New York: Zed Books.

Grawert, Elke: (2011): *Sudan: Interventionen Light? In: Johannsen M./ Schoch, Bruno u.a.: Friedensgutachten 2011*, Berlin: Lit Verlag, S. 235-247.

Grawert, Elke (Hrsg.) (2010): *After the Comprehensive Peace Agreement in Sudan. Eastern Africa Series*, Suffolk: James Currey.

Johnson, Douglas H. (2011): *The Root Causes of Sudan's Civil Wars*, Oxford: James Currey (Revised Edition).
Khalafalla, Khalid Y. (2005): *Der Konflikt in Darfur*, in: *Aus Politik und Zeitgeschichte (APuZ 4/2005)*.

Mamdani, Mahmood (2009): *Saviors and Survivors. Darfur, Politics and the War on Terror*, New York: Pantheon Books.

Posor, Friederike Maria (2013): *Der Darfur-Konflikt und seine Auswirkungen auf die internationale Staatengemeinschaft. Vor dem Hintergrund neuer völkerrechtlicher Rechtsfortbildung*, Frankfurt am Main.

Prunier, Gérard (2008): *Darfur. A 21st Century Genocide*, Ithaca/New York: Cornell University Press.

<http://www.waterforsouthsudan.org>
<https://www.unicef.de/informieren/projekte/-/suedsudan-wasser/13386>
<https://www.giz.de/de/mediathek/668.html>

Karten zum Sudan

www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54699/sudan-darfur



5. Arbeitsmappe

Name

Klasse / Kurs

Start:

Ende:

Partnerarbeit – vor der Lektüre

Einstimmung: Zitate

1. Wähle dir ein Zitat aus.
2. Suche dir einen Partner, der ebenfalls dasselbe Zitat ausgewählt hat, und überlegt euch gemeinsam folgende Punkte:
 - Was bedeutet die Aussage?
 - Stimmt ihr mit der Aussage überein?
 - Sagt das Zitat auch etwas über unsere Zeit aus?
 - Überlegt, warum ihr das Zitat ausgewählt habt.
3. Stellt eure Ergebnisse im Plenum vor!

Extra: Finde etwas über den Autor deines Zitats heraus.

Zitate stammen aus:
<http://zitate.net/zitate/suche.html?query=krieg>
https://www.aphorismen.de/suche?f_thema=Wasser%2C+Meer
<http://www.zitate.de/kategorie/Wasser>

»Was das Blut für den Menschen, ist das Wasser für die Erde.«

Hermann Lahm

»Nicht die Gewehrkugeln und Generäle machen Geschichte, sondern die Massen.«

Nelson Mandela

»Stell dir vor, es ist Krieg, und keiner geht hin.«

Carl Sandburg

»Das große Karthago führte drei Kriege. Nach dem ersten war es noch mächtig.
Nach dem zweiten war es noch bewohnbar.
Nach dem dritten war es nicht mehr zu finden.«

Bertolt Brecht

»Der Krieg hat einen langen Arm. Noch lange, nachdem er vorbei ist,
holt er sich seine Opfer.«

Martin Kessel

»Es gibt keinen Weg zum Frieden, denn Frieden ist der Weg.«

Mahatma Gandhi

»Wo Liebe wächst, gedeiht Leben – wo Hass aufkommt, droht Untergang.«

Mahatma Gandhi

»Die Menschheit muss dem Krieg ein Ende setzen,
oder der Krieg setzt der Menschheit ein Ende.«

John F. Kennedy

»Auch Quellen und Brunnen versiegen,
wenn man zu oft und zu viel aus ihnen schöpft.«

Demosthenes

»Wir leben auf Kosten der Dritten Welt und wundern uns, wenn das Elend anklopft.«

Gregor Gysi

»Das Prinzip aller Dinge ist Wasser; aus Wasser ist alles,
und ins Wasser kehrt alles zurück.«

Thales von Milet

»Wasser ist ein Kulturträger. Und es ist unsere Quelle:
Wir selbst bestehen zu über 70 Prozent aus Wasser.«

Fabrizio Plessi

»Wassertropfen für sich allein sind ein Nichts. In Gemeinsamkeit vereint,
können sie jedoch zu dem wohl mächtigsten Element der Erde werden.«

Willy Meurer

Einzelarbeit – vor der Lektüre

Das erwartet dich

Schau dir das Buch von außen an und ...

- schreibe den Titel auf.
- beschreibe das Cover. Motiv? Farben?
- Notiere den Text auf der Rückseite in eigenen Worten.
- Zeichne Nya und Salva.
- Zeichne einen langen Weg zum Wasser.



Einzelarbeit – gesamte Lektüre

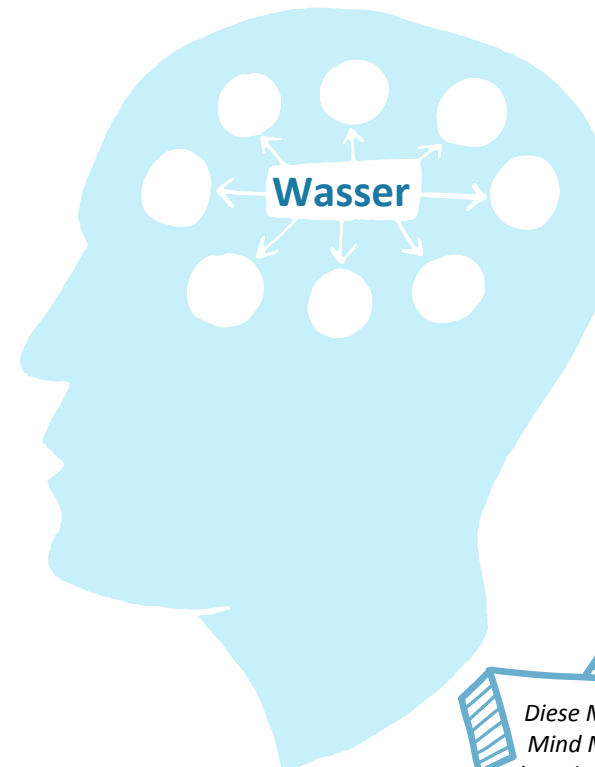
Gedanken-Landkarte (Mind Map)

In der Mitte eines Blattes steht das Wort »Wasser«. Schreibe alles auf, was du über das Thema weißt und was du durch das Buch erfahren hast.

Du kannst deinen Gedanken freien Lauf lassen und vom Kreis ausgehend nach und nach Äste in alle Richtungen zeichnen.

An die Äste schreibst du deine ersten Gedanken (Stichworte!), die dir spontan einfallen.

Tauscht euch über eure Gedanken anschließend aus.



Diese Methode nennt man Mind Mapping. Es ist eine kreative Arbeitstechnik. Auf einem Blick erkennt man die wichtigsten Begriffe und Zusammenhänge eines Themas. Du kannst die Methode auch für andere Themen nutzen.

Gruppenarbeit – gesamte Lektüre

Das Buch hat zwei Fäden

Das Buch besteht aus zwei Fäden, die miteinander verflochten sind. Ihr sollt sie auseinanderflechten.

Faden 1:

wird von Nya erzählt und fängt damit an, dass sie Wasser holen geht.

Faden 2:

wird von Salva erzählt und fängt damit an, dass er aus der Schule fliehen muss.

Material

- das Buch als Kopie
- Klebestifte und Scheren
- zwei Tapetenrollen
- viel Platz an der Klassenzimmerwand
- zwei Gruppen

1. Teilt euch in zwei Gruppen.

2. Schreibt auf Tapetenrolle 1 in großer Schrift: Nya und auf Tapetenrolle 2: Salva.

3. Schneidet die Kopien auseinander.

4. Klebt die Texte in der richtigen Reihenfolge zu »Nya« oder zu »Salva«.
Lasst zwischen den Texten etwas Platz.

5. Zeichnet Bilder zu den Texten und klebt sie dazu.

Extra: Lest euch gegenseitig alle Nya-Texte / alle Salva-Texte vor.

Partnerarbeit – gesamte Lektüre

Fäden sind Handlungsstränge

Arbeite mit einem Partner*in.

1. Schreibt in die Spalten, was Salva bzw. Nya erleben. Verwendet einen sachlichen Ton.
2. Vergleicht die beiden Handlungsstränge miteinander.
3. Überlegt euch, warum ihr mehr über Salva als über Nya erfährt.
4. Wann und wie begegnen sich beide Handlungsstränge?
5. Stellt euer Ergebnis der Klasse vor.

Sprich ab jetzt anstelle von »Faden« von einem »Handlungsstrang«.

»Der lange Weg zum Wasser« wird in zwei Handlungssträngen erzählt: Ein Strang bezieht sich auf Nya, der andere auf Salva.

Nya	Salva

Zeitleiste und Orte

1. Setzt die folgenden Ortsangaben an die richtigen Stellen:
 • Sudan, Rochester • Äthiopien, Sudan, Kenia • 3 x Südlicher Sudan • Nairobi (Kenia)
 • Rochester (New York) • 2 x Flüchtlingslager Itang, Äthiopien • Rochester
 • Südlicher Sudan und Äthiopien
2. Tragt in die Karte die afrikanische Reiseroute von Salva in die Landkarte (S. 35) ein.
3. Wie viele Jahre dauert Salvass Geschichte? Und wie viele sind es bei Nya?
4. Wie alt ist Salva, als er Nya begegnet?



Nyas Orte																						
																				1-11	12-18	
Kap.																						
Jahr	1985			1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Kap.	1-10	11	12	12, 13	13	14		15	16				16, 17	17					18			
Salvas Orte																						

Partnerarbeit – gesamte Lektüre

So lange dauert eine
Geschichte

Tipp: Hier lernst du Fachbegriffe kennen,
um die Zeit in einer Geschichte genau zu beschreiben.

1. Lies dir die Erklärungen durch.
2. Finde gemeinsam mit einem Partner*in eine passende Textstelle dazu.
3. Vergleicht eure Ergebnisse in der Klasse

Merke:

Erzählzeit ist die Zeitspanne,
die die Erzählung umfasst.

Erzählte Zeit ist die Zeit, die
man zum Lesen/Erzählen
braucht (= Lese-/Erzählzeit).
Die Erzählzeit des Romans
dauert von 19 bis,
also insgesamt Jahre.

Zeitdehnung	Zeitraffung	Zeitdeckung
Erzählte Zeit wird gedehnt = niedriges Erzähltempo.	Erzählte Zeit wird gerafft = hohes Erzähltempo.	Erzählzeit und erzählte Zeit sind fast identisch.
Erzählzeit ist länger als erzählte Zeit.	Erzählzeit ist kürzer als erzählte Zeit; Zeiträume werden übersprungen oder zusammengefasst.	
Suche nach detailreichen Schilderungen und Beschreibungen:	Suche nach Erlebnissen, die kurz geschildert werden:	Suche nach Dialogen:

Kleingruppenarbeit – S.71/72

Was und wie wird erzählt?

1. Lest die Seiten 71-72 durch. Was erzählt wird, lässt sich in sieben Bilder einteilen.

2. Zeichnet die Bilder auf A4-Papier:

Rahmen 1: Die eiserne rote Giraffe

Rahmen 2: Zwölf fremde Männer und zwei Lastwagen mit geheimnisvollen Apparaturen und Plastikrohren

Rahmen 3: Einheimische Männer roden das Land

Rahmen 4: Nyas Mutter bindet sich das Baby auf den Rücken

Rahmen 5: Die Frauen sammeln Steine

Rahmen 6: Die Frauen tragen die Steinbündel auf dem Kopf zur Baustelle

Rahmen 7: Dorfbewohner schlagen die Steine zu Kies

3. Hängt die Bilder auf.

4. Stell dir vor, dass deine Schule Geld für das Brunnenprojekt gesammelt hat. Jetzt wird der Brunnen gebaut. Nya und die anderen Kinder aus dem Dorf haben euch die Bilder geschickt.

5. Schreibt einen Artikel für eure Schülerzeitung über den Brunnenbau. Berichtet sachlich, was passiert.

6. Vergleicht anschließend eure Art, den Brunnenbau zu beschreiben, mit dem, was im Buch steht.

Figurenübersicht

Im Roman kommen verschiedene Figuren vor. Salva und Nya sind Hauptfiguren, andere Figuren sind Nebenfiguren. Manche Figuren sind für den Fortlauf einer Geschichte wichtig, andere nicht. Das kannst du entscheiden und begründen.

1. Nehmt zwei A4-Blätter. Schreibt jeweils in die Mitte »Nya« oder »Salva«.
2. Schreibt alle Personen, die zu Salvas Geschichte gehören, auf das Blatt von Salva.

3. Schreibt alle Personen, die zu Nyas Geschichte gehören, auf das Blatt von Nya.

4. Überlegt: Was verbindet die Nebenfiguren mit den Hauptfiguren? Verbindet die Figuren mit Linien und schreibt das Verhältnis der Figuren zueinander auf die Linien (z.B. Tochter, Bruder, Sympathie, Freundschaft, Konflikt usw.). Belegt immer mit Textstellen.

5. Tauscht euch in eurer Kleingruppe aus.

Partnerarbeit – gesamte Lektüre

Figuren- charakteristik

Nehmt zwei A4-Blätter. Zeichnet auf jedes eine Tabelle im Querformat:
Schreibt in den Tabellen alles auf, was die Figuren auszeichnet.
Tipp: Verwende deine eigenen Worte und versuche, die Figuren zu verstehen. Das brauchst du für die nächste Aufgabe, denn dort wirst du eine der Personen spielen.

Tabelle 1

Romanfigur	Redeweise	Verhalten	Aussehen / Gestik / Mimik / Tonfall
Nya Nyas Mutter Nyas Vater ...			

Tabelle 2

Romanfigur	Redeweise	Verhalten	Aussehen / Gestik / Mimik / Tonfall
Salva Ariik Ring ...			

Ich bin ...

Szenische Präsentation

1. Bildet Dreiergruppen. Entscheidet euch für eine Figur aus dem Roman.
2. Nehmt die Sicht der Figur ein. Überlegt euch, wie die Figur aussieht, wie sie fühlt, was sie denkt und weiß.
3. Schreibt alles in der Ich-Form auf:

Ich bin ...

4. Probiert aus: Ein Schüler stellt die Figur dar. Ein anderer steht hinter ihm und sagt, was ihr aufgeschrieben habt. Der dritte Schüler gibt Feedback zu:

- Gestik
- Mimik
- Artikulation
- Lautstärke
- Betonung

5. Stellt euer Ergebnis der Klasse vor.

Gruppenarbeit – S. 61-65

Flucht durch die Wüste

Salvas Flucht ist abenteuerlich und gefährlich. Stellt euch vor, Presseleute möchten mehr über Salvas Flucht durch die Wüste erfahren und mit ihm ein Interview machen.

1. Bildet vier Gruppen:
2 x A = Salva, 2 x B = Reporter
2. Die Reporter überlegen sich Fragen, die sie Salva stellen. Lest die Seiten 61 bis 65 durch. Überlegt euch, was euch besonders interessieren könnte.
3. Die Salva-Gruppen schreiben alles auf, was sie über ihn wissen. Nutzt dabei vor allem die Seiten 61 bis 65.
4. Jede Gruppe wählt zwei Sprecher aus (damit das Interview zweimal stattfinden kann).

Jetzt geht es los:

Runde 1:

Der Reporter und Salva treffen sich. Sie stellen sich vor.
Der Reporter interviewt Salva.

Runde 2:

Der zweite Reporter trifft den zweiten Salva.

Runde 3:

Feedback: Wurden sinnvolle Fragen gestellt?
Waren die Antworten glaubhaft?

Zum Schluss: Die Gruppen hängen ihr Material aus. Damit kannst du jetzt eine Reportage über Salvas Flucht durch die Wüste schreiben.

*Eine Reportage ist ein
tatsachenorientierter
Erlebnisbericht. Ein Reporter
schreibt sachlich über ein
persönliches Erlebnis, mit
Hintergrundinformationen und
in einer anschaulichen Sprache.
Fotos und Zitate aus Interviews
beleben die Reportage.*

Wasser holen

Nya muss jeden Tag für ihre Familie Wasser holen.
Lies dir die Seiten 26 und 27 durch.

1. Stell dir vor, Nya hat eine beste Freundin und würde ihr gerne ihre Wünsche anvertrauen. Schreibe auf, worauf Nya verzichten muss und was sie sich wünscht.

Liebe Freundin ...

2. Überlege dir, wie dein Leben mit elf Jahren ausgesehen hat.



Einzelarbeit – S. 104 f.

Vater gefunden

Salva lebt in den USA, und plötzlich erreicht ihn eine E-Mail. Ein Cousin schreibt ihm, dass sein Vater noch lebt. Er reist in den Sudan und trifft seinen Vater.

»Salva lächelte, während ein Zittern durch seinen ganzen Körper ging. Auch wenn sein Vater inzwischen älter aussah, hatte Salva ihn sofort erkannt. Aber fast war es, als bräuchten seine Augen Hilfe von seinen Ohren – er musste die Stimme seines Vaters hören, um glauben zu können, dass er es wirklich war. Ich bin dein Sohn. Ich bin Salva.« (S. 104 f.)

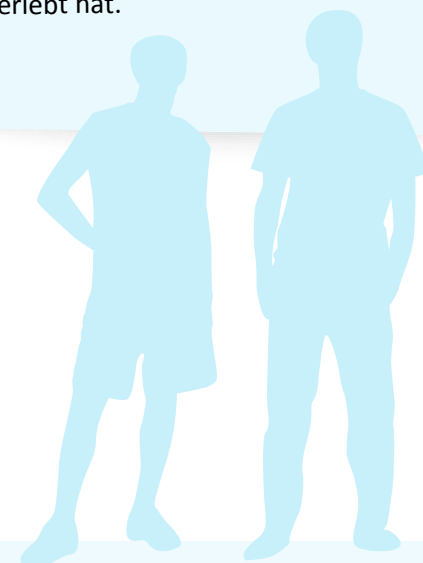
1. Lies dir das Zitat durch.
2. Markiere Wörter, die Salvas Gefühle beschreiben. Überlege, wie der Vater sich fühlt. Schreibe die Gefühle von Salva und seinem Vater auf.

3. In so einer Situation bleibt vieles ungesagt. Stellt deshalb zu zweit das Wiedersehen stumm nach. Lasst euch dabei fotografieren, druckt die Fotos aus und gestaltet damit eine Wand in eurem Klassenzimmer.

4. Schreibe auf, was der Vater in den 19 Jahren, in denen er seinen Sohn nicht gesehen hat, erlebt haben könnte. Nutze dazu die Infoblätter zu den Ereignissen im Sudan.

Oder

Schreibe einen Brief, den Salva seinem Vater für seine Mutter gibt und in dem er beschreibt, was er seit ihrer Trennung erlebt hat.



Gruppenarbeit – nach der Lektüre

Landeskunde Sudan



1. Schreibt eine Mind Map zum Thema Sudan an die Tafel.
Denkt an Bevölkerung, Lage, Klima und Geschichte.
2. Wählt mehrere Unterthemen aus.
3. Bildet Dreier-/Vierergruppen.
Jede Gruppe bekommt ein Unterthema.
4. Gestaltet in der Gruppe ein Plakat oder eine PowerPoint-Präsentation zu eurem Thema.
Sucht im Internet, aber auch in Atlanten.
5. Stellt euch die Ergebnisse in einem Galeriegang vor.

Tipps zur Gestaltung eines Plakats

- *Überschrift sollte gut lesbar sein!*
- *Verschiedene Darstellungsformen (Bilder, Diagramme, Zeitungsartikel etc.) lockern das Plakat auf!*
- *Farben dienen der Orientierung!*
- *Materialien sollen überschaubar sein!*
- *Hintergründe müssen erläutern werden, denn das Plakat muss selbsterklärend sein!*

Gruppenarbeit – nach der Lektüre

Krieg im Sudan

Die Geschichte schildert Salvas Flucht aus dem Sudan.

Sucht im Internet, in Lexika oder Atlanten. Bildet Arbeitsgruppen zu folgenden Punkten und stellt anschließend eure Ergebnisse der Klasse vor:

- Stellt die Fakten zum Sudan und dem Krieg im Sudan zusammen.
- Wer führt Krieg gegen wen?
- Existiert der Konflikt heute noch?
- Was sind die Ursachen für den Konflikt?
- Welche Kriege gibt es in der Region heute?



Tipp: Recherche im Internet

- Bekannte Suchmaschinen sind: www.google.com,
www.altavista.com, www.yahoo.com
- Mehrere Wörter erleichtern die Suche.
 - Wenn du vor jedes Wort ein + setzt, müssen alle Wörter im Suchergebnis vorkommen.
 - Setzt du ein Wort in Anführungszeichen, sucht die Suchmaschine nur nach diesem Ausdruck.

Gruppenarbeit – nach der Lektüre

Karussell-Diskussion

Wie hat dir das Buch »Der lange Weg zum Wasser« gefallen? Bildet einen Kreis und spielt das Reflexions-Karussell.

Spielanleitung:

- Schneidet die Karten aus und legt sie verdeckt auf den Boden.
- Jeder zieht der Reihe nach eine Karte. Lies die Aussage laut vor und ergänze sie mit deiner persönlichen Meinung. Behalte die Karte.
- Die Karten werden so lange gezogen, bis keine mehr auf dem Boden liegen.

Leere Karten sind für freie Äußerungen.

Diskutiert gemeinsam, ob diese Form der persönlichen Beurteilung einer Lektüre sinnvoll ist.



Mir gefällt besonders ...

Ich fand die Figur
...
besonders unsympathisch,
weil
...

Ich mag Salva, weil
...

Ich habe noch nicht verstanden
...

Ich fand die Figur
...
besonders sympathisch, weil
...

Ich würde die Handlung wie folgt
verändern
...



Ich würde dem Buch diesen Titel geben ...	Mein Lieblingskapitel ist ...
Wichtig für mich war, dass ...	Geärgert hat mich ...
Das hat mich besonders bewegt ...	Ich würde der Figur ... raten, dass ...

Mir gefällt gar nicht ...	Spannend fand ich ...
Ich würde das Ende verändern. Meine Idee ist ...	Zum Nachdenken angeregt hat mich ...

Einzelarbeit – nach der Lektüre

Lesekisten gestalten

Du hast dich jetzt lange mit dem Roman »Der lange Weg zum Wasser« von Linda Sue Park beschäftigt und auch etwas über den Sudan erfahren.

Halte jetzt deine Gedanken, Eindrücke und Deutungen in einer »Lesekiste« fest.

Du brauchst einen Schuhkarton. Bemale oder beklebe die Außen- und Innenseiten. Finde Gegenstände, die du in den Karton stellst und die deinen Blick auf das Buch zeigen.

Tipps zur Gestaltung

1. Überlege dir, welche Gegenstände etwas über den Inhalt des Buches oder deines Lieblingskapitels aussagen (Geeignet sind z.B.: Playmobilfiguren, Baumrinde für Wald, alte Gegenstände wie Brillen ...).
2. Überlege, wie du die Außen- und Innenseite gestaltest (malen, bekleben etc.).
3. Schreibe eine kurze Inhaltsangabe mit Informationen zur Autorin/zum Autor für diejenigen, die sich später deine Lesekiste anschauen.

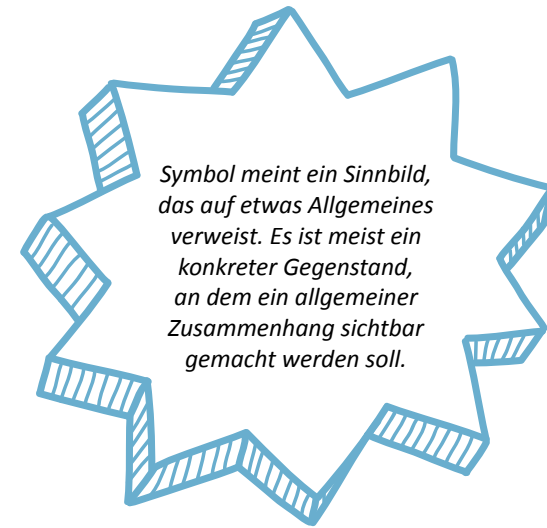


Einzelarbeit – nach der Lektüre

Leserfahrung

Zu Beginn hast du deine Erwartungen an den Roman »Der lange Weg zum Wasser« festgehalten (Arbeitsblatt 2). Jetzt hast du das Buch gelesen und bearbeitet.

1. Erkläre, inwiefern das Wasser eine symbolische Bedeutung hat.
2. Finde eine Textstelle, die deine Erklärung begründet.



Einzelarbeit – nach der Lektüre

Feedback

Lies dir deine Mappe zu »Der lange Weg zum Wasser« noch einmal durch.
Schätze dann ein, was du zu diesen Punkten gemacht und gelernt hast.

Um deine Fähigkeiten in
Deutsch zu beschreiben, gibt
es die Kompetenzliste.

Kompetenz	Das habe ich gemacht
Zu und mit anderen sprechen	
Vor anderen sprechen	
Verstehend zuhören	
Szenisch spielen	
Richtig schreiben	
Texte planen und entwerfen	
Texte schreiben	
Texte überarbeiten	
Lesen	
Wissen, was im Text steht	
Fachbegriffe (z.B. Erzählzeit) kennen und anwenden	
Sprachliche Gestaltungsmittel (z.B. Metapher) erkennen	
Eigene Deutungen entwickeln	
Handlungen, Verhaltensweisen und Motive bewerten	
Sachtexte verstehen und nutzen	
Medien nutzen, z.B. für Recherchen	

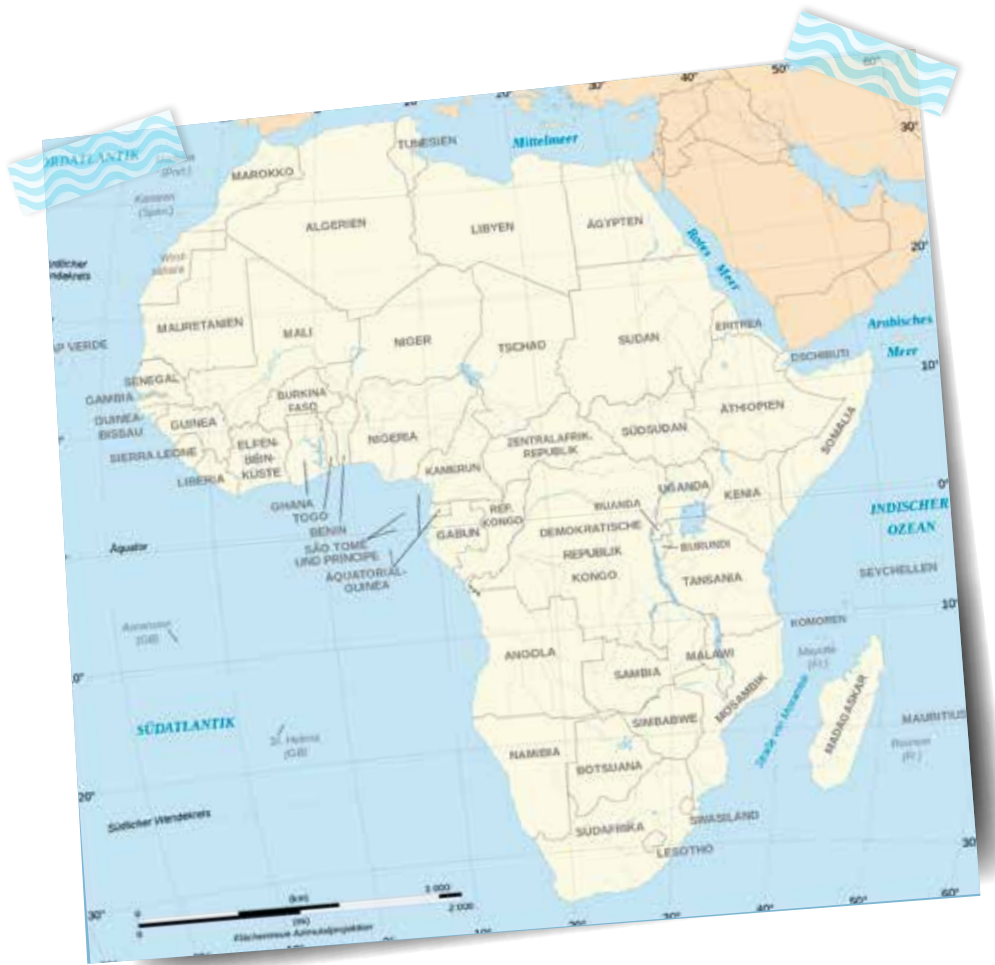


Abb. Afrikanischer Kontinent aus Wikimedia Commons, Autor: Eric Gaba

Informationen zum Sudan

Der Sudan war bis zur Unabhängigkeit des Südsudans 2011 der größte Flächenstaat des afrikanischen Kontinents und etwa siebenmal so groß wie Deutschland. Inzwischen ist der Sudan unterteilt in die Islamische Republik Sudan im Norden und die Republik Südsudan. 99 % der südsudanesischen Bevölkerung

stimmten 2011 in einem Referendum für die Unabhängigkeit vom Norden. Der ehemalige Gesamt-Sudan ist ein sehr vielfältiges Land gewesen. Der Norden wird von sich immer weiter ausbreitenden Wüsten und einigen Oasen bestimmt, der etwas feuchtere Süden von Savannen, Steppen und auch tropischem Regenwald. Das Land verfügt über ansehnliche Rohstoffvorkommen, vor allem Erdöl, Eisen, Gold und Uran. Die Bevölkerung besteht zu etwa 60 % aus schwarzafrikanischen Völkern, die meist im Süden leben, und zu 35 % aus Arabern, die im Wesentlichen den Norden bevölkern. Es besteht insgesamt eine große Vielfalt an Ethnien, Sprachen und Kulturen. Die Minderheit der Araber besetzt nahezu alle Positionen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft. Das führte über viele Jahrzehnte dazu, dass sie ihre Gebiete bei der Entwicklung des Landes und der Verteilung der Gewinne aus dem Erdölhandel deutlich bevorzugten. Außerdem strebt die islamische Elite danach, den Islam als Staatsreligion auch in den Teilen des Landes durchzusetzen, in denen die Mehrheit der Bevölkerung andersgläubig ist.

Die Regierung in der Hauptstadt Khartum ist in zwei parallele Konflikte verstrickt: Zum einen kämpft sie nach einem von 1955 bis 1972 währenden Konflikt seit 1983 wieder anhaltend gegen separatistische, meist schwarzafrikanische Bewegungen im Süden des Landes. Diese Bewegungen fordern seit Langem die Unabhängigkeit des vernachlässigten Südsudans. Zum anderen führt die Regierung seit 2003 einen Krieg um die große Westprovinz Darfur. Auch dort wehren sich nichtarabische Völker gegen ihre Unterdrückung und Vernachlässigung durch Khartum. Dabei gehen die Truppen und Reitermilizen der arabischen Regierung äußerst gewalttätig und zerstörerisch vor. Die Folge sind anhaltende Hungersnöte, dramatische Menschenrechtsverletzungen und getötete Zivilisten, wie auch immer wieder in den deutschen und internationalen Medien berichtet worden ist. Kritiker reden von versuchtem Völkermord. Die internationale Staatengemeinschaft verurteilt die sudanesischen Regierung scharf. Deshalb ist Präsident al-Baschir auch vom Internationalen Strafgerichtshof angeklagt worden.

Die Konfliktlinien und Interessen der Kriegsparteien überschneiden sich vielfach, sowohl im Süden wie auch in Darfur. Gekämpft wird in erster Linie um die Unabhängigkeit bzw. um die Macht in den aufständischen Gebieten

sowie um die Kontrolle über die Öl- und anderen Rohstoffvorkommen. Darüber hinaus geht es im Kampf um die Nutzung der schwindenden fruchtbaren Agrarflächen des Großteils – vor allem im Norden – staubtrockenen Sudans. Es kommt immer wieder zu Streitigkeiten zwischen der arabischen Bevölkerung, die traditionell nomadisch mit riesigen Tierherden umherzieht, und den meist sesshaften Bauern der schwarzafrikanischen Völker. Eine Rolle spielen aber auch ethnische Spannungen zwischen Schwarzafrikanern und Arabern und religiöse Unterschiede zwischen Muslimen, Animisten (Naturreligion, die die Beseeltheit aller natürlichen Dinge betont) und Christen. Außerdem ist das Land geprägt von einer langen Geschichte von Gewalttaten und Vergeltungen auf beiden Seiten. Es wäre allerdings nicht zutreffend, den Konflikt auf ethnische oder religiöse Unterschiede zu reduzieren. Ein Hinweis darauf ist, dass die Ethnien des Sudans nicht klar abgegrenzt auf die Konfliktparteien verteilt sind.

Quelle: <http://en-paz.de/konflikt/sudan>

Aktuelle Konfliktsituation

Der Charakter des 2003 ausgebrochenen Darfur-Krieges hat sich in den letzten Jahren verändert. Die Rebellengruppe Justice and Equality Movement (JEM) und verschiedene Fraktionen des Sudan Liberation Movement/Army (SLM/A) haben sich 2011 der Sudan Revolutionary Front (SRF) angeschlossen und verfolgen seither eine nationale politische Agenda. Spätestens seit diesem Zeitpunkt ist klar, dass der Darfur-Krieg Teil einer nationalen politischen Systemkrise des Sudans ist und nicht nur ein regional begrenzter Konflikt. Die SRF insistiert, dass Friedensverhandlungen sich nicht auf Darfur beschränken dürften, sondern durch die Einbeziehung der beiden anderen sudanesischen Kriegsregionen Nuba und Blauer Nil umfassend gestaltet werden müssten. Das Regime in Khartum versucht hingegen weiterhin, an den rein auf Darfur bezogenen sogenannten Doha-Friedensprozess anzuknüpfen. Das Regime in Khartum setzt in jüngerer Zeit nicht nur die nationale Armee ein, sondern auch Milizionäre, sogenannte schnelle Unterstützungstruppen (Rapid Support Forces – RSF), denen schwere Menschenrechtsverletzungen gegen die Zivilbevölkerung vorgeworfen werden. Die Lage vor Ort hat

sich auch verschlechtert, weil seit August 2012 eine deutliche Zunahme lokaler Konflikte zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen – meist um Land und andere Ressourcen – zu verzeichnen ist. Insbesondere diese Konfliktdimension hat allein 2013 zu fast 400.000 neuen Binnenflüchtlingen in Darfur geführt. Die lokalen Streitigkeiten werden zudem durch die schlechte wirtschaftliche Lage des gesamten Sudans und weitere Ursachen wie Dürren angefacht. Konfliktverschärfend wirken nicht zuletzt die seit Langem bestehenden Streitigkeiten zwischen den Rebellengruppen und ein verbreitetes Banditentum. Beide Phänomene führen in der gesamten Region zu einem Klima der Gesetzlosigkeit. Die internationalen Friedenstruppen UNAMID (African Union/United Nations Hybrid Operation in Darfur; das Kürzel wurde von der ursprünglichen Bezeichnung United Nations Mission in Darfur beibehalten) haben trotz jahrelanger Präsenz ihre wesentlichen Ziele nicht erreicht. Eine politische Lösung zur Beendigung des Darfur-Krieges ist nicht in Sicht und der von der UNAMID unterstützte Friedensprozess kommt kaum voran. In Darfur hat sich die Situation der Zivilbevölkerung kaum verbessert. Im Gegenteil: Angesichts der steigenden Zahl an Binnenflüchtlingen und der stark zunehmenden Gewalt warnten die Vereinten Nationen Anfang 2014 vor einer weiteren Eskalation des Krieges. Daher ist eine Neuausrichtung der Ziele der UNAMID zu erwarten; sie wird vermutlich den Schutz der Zivilbevölkerung stärker in den Vordergrund rücken.

Ursachen und Hintergründe

Hinter der Autonomieforderung Darfurs steht ein ausgeprägter Zentrum-Peripherie-Konflikt zwischen der Zentralregierung in Khartum und dem politisch wie wirtschaftlich marginalisierten Westen des Landes. Weil Darfur vom Friedensprozess zwischen Nord- und Südsudan und der damit verbundenen Neuverteilung von Macht und Ressourcen ausgeschlossen blieb, entschieden sich die darfurischen Rebellenorganisationen SLM/A und JEM im Frühjahr 2003 für den Waffengang. Der Konflikt wird von vielfältigen Landnutzungskonflikten zwischen viehzüchtenden Nomaden und Ackerbauern überlagert, die sich infolge langer Dürreperioden und zunehmender Desertifikation seit

Mitte der 1980er-Jahre massiv verschärft haben. Sie werden von der Regierung instrumentalisiert, um die afrikanischen und arabischen Bevölkerungsgruppen Darfurs gegeneinander auszuspielen. Als Reaktion auf die ersten Erfolge der JEM und SLM/A setzte die Zentralregierung Milizen (sog. Janjaweed) ein. Die aus Darfur und benachbarten Ländern angeheuerten Söldner gingen mit Unterstützung der Regierungsarmee äußerst brutal gegen die Zivilbevölkerung vor. Auch im zehnten Kriegsjahr setzt die Regierung weiterhin Milizen, sogenannte »schnelle Hilfstruppen«, gegen die Zivilbevölkerung in Darfur ein. Neben der afrikanischen Bevölkerung stellen sich zunehmend auch arabische Gruppen gegen die Zentralregierung, wodurch sich schrittweise eine Verschiebung der Kräfteverhältnisse zugunsten der Rebellen ergeben könnte. Auf Seiten der Rebellen gibt es jedoch zahlreiche Splittergruppen, deren divergierende Ansprüche eine Verhandlungslösung erschweren. Ursachen für diese Zersplitterung sind die ethnisch-regionale Unterschiede und die konkurrierenden politischen Eliten.

Die Entwicklungen in ganz Sudan und in den Nachbarländern bestätigen, dass der Darfur-Krieg kein bloßer Provinzkonflikt ist, sondern Ausdruck der politischen Systemkrise des gesamten Sudans. Die Verbindungen der Darfur-Rebellen zu politischen Gruppen in anderen Landesteilen rühren an Grundlagen der Macht- und Ressourcenverteilung, die eine separate Lösung des Darfur-Konfliktes unmöglich machen. Die Unabhängigkeit der Republik Südsudan am 9. Juli 2011 infolge eines Referendums hat die politische Lage im Rest des Landes weiter verkompliziert.

Nach der Entspannung des Verhältnisses zum Nachbarland Tschad hatte sich die regionale Konfliktkonstellation seit 2010 etwas verbessert. 2013 wurden sogar mehrere Infrastrukturprojekte wie eine Straßen- und Eisenbahnverbindung zwischen Sudan und Tschad beschlossen. Die Libyen-Krise 2011 hat jedoch bis heute durch das Einsickern von Waffen erhebliche negative Auswirkungen auf die Lage in Darfur. Die Verwicklung der darfurischen Rebellengruppen in den seit Dezember 2013 im Südsudan ausgebrochenen Bürgerkrieg hat die Lage erneut verkompliziert. Insbesondere der JEM wird vorgeworfen, auf Seiten der Regierungstruppen des Südsudans gegen die dortigen Rebellen um Riek Machar zu kämpfen.

Bearbeitungs- und Lösungsansätze

Nach dem Kriegsausbruch 2003 gab es fast ein Jahr lang keine nennenswerten internationalen Versuche einzugreifen. Man wollte offenbar erst den Friedensprozess zwischen Nord- und Südsudan zu Ende führen. Erst der US-amerikanische Kongress, der im Juni 2004 den Darfur-Krieg als Genozid charakterisierte, brachte eine Wende. Daraufhin stieg das Interesse der internationalen Medien und der Staatengemeinschaft sprunghaft an. Die UN-Untersuchungskommission kritisierte zwar ebenfalls die massiven Menschenrechtsverletzungen, hat aber keinen Völkermord festgestellt. Laut UNO sind bis heute in Darfur über 200.000 Menschen ums Leben gekommen, über 2,6 Mio. Menschen sind Binnenflüchtlinge oder in den benachbarten Tschad geflohen. Erstmals wurde 2004 unter der Ägide der Afrikanischen Union (AU) in Abuja (Nigeria) über einen Friedensvertrag verhandelt. Im Mai 2006 besiegelte das Darfur Peace Agreement (DPA) einen Teilfrieden mit der SLM-Minawi, einer der drei damaligen Rebellengruppen. Die Hoffnung, weitere Rebellengruppen zur Unterzeichnung zu bewegen, blieb Illusion. Das Abkommen verstärkte stattdessen die Zersplitterung der Rebellengruppen; die Sicherheitslage in Darfur verschlechterte sich. Der Ansatz der AU, den Darfur-Krieg als isolierten Konflikt zu verhandeln, ohne die vielfältigen Bezüge zur gesamtsudanesischen Situation ausreichend zu berücksichtigen, erwies sich als strategisch falsch. Auch das mit Unterstützung von UNO und AU am 14. Juli 2011 erzielte Friedensabkommen von Doha (Katar) mit dem Liberation and Justice Movement (LJM) hat kaum Konsequenzen für das Kriegsgeschehen. Der Friedensprozess kam nicht voran. 2005 versuchte die AU, den Waffenstillstand mit der Friedensmission AMIS zu sichern – allerdings nur mit kurzfristigem Erfolg. Angesichts der sich verschlechternden Sicherheitslage und der katastrophalen humanitären Situation beschloss der Sicherheitsrat 2007 mit der Resolution 1769 eine Hybridmission von UNO und AU mit robustem Mandat gemäß Kap. VII der Charta. Die UNAMID-Mission, die derzeit etwa 4500 Zivilisten und 21.000 Soldaten und Polizisten umfasst und jährlich rund 1,6 Mrd. US-Dollar kostet, ist aufgrund der schwierigen Bedingungen in Darfur auf eine enge Kooperation mit der sudanesischen Regierung angewiesen. Ihr Mandat galt bis 31.8.2014. Die Vereinten Nationen haben im Februar 2014 jedoch festgestellt, dass

die UNAMID-Mission auch nach sieben Jahren ihre wesentlichen Ziele nicht erreicht hat. Zudem hat sich der Charakter des Darfur-Krieges derart verändert, dass das Mandat der Mission neu ausgerichtet werden soll und interne Steuerungsprobleme dringend geklärt und überwunden werden müssen. Neben der internationalen Friedensmission gab es bisher mehrere Initiativen zur Lösung des Darfur-Krieges. Bereits im Oktober 2009 hatte das sogenannte High Panel der Afrikanischen Union unter Vorsitz des ehemaligen südafrikanischen Präsidenten, Thabo Mbeki, Vorschläge für eine Lösung des Konfliktes ausgearbeitet, die jedoch keine nennenswerten Folgen für die Konfliktentwicklung hatten. Das Mandat einer von der UNO bereits 2005 eingesetzten hochrangigen Expertengruppe wurde mehrfach verlängert; sie kann innerhalb des Sudans jedoch nicht ungehindert arbeiten. Der Internationale Strafgerichtshofs (IStGH) bearbeitet derzeit sechs Fälle im Zusammenhang mit dem Darfur-Krieg, u.a. gegen den sudanesischen Präsidenten, den derzeitigen Verteidigungsminister und gegen mehrere Rebellenführer. Besonders der bereits 2009 ausgestellte Haftbefehl gegen den sudanesischen Präsidenten Umar al Baschir hat die politische Situation in Darfur und Sudan zusätzlich verkompliziert und den außenpolitischen Spielraum der Regierung stark eingeschränkt. Baschir werden Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit vorgeworfen. Am 3.2.2010 wurde der Haftbefehl um den Genozidvorwurf erweitert. Der Haftbefehl wird in der arabischen Welt und in Afrika vielfach als Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Sudans kritisiert.

Geschichte des Konflikts

Darfur wurde als eigenständiges Sultanat erst 1917 in die britisch-ägyptische Kolonie Sudan eingegliedert. Die Grenze verläuft quer durch das Siedlungsgebiet verschiedener Bevölkerungsgruppen. In Darfur leben heute etwa 6 Mio. Menschen. Neben der größten Bevölkerungsgruppe der Fur (DarFur heißt »Land der Fur«) sind dies die Zaghawa, Rizeigat, Masalit u.a. Die Provinz wurde 1994 in drei Bundesstaaten (Süd-, West- und Norddarfur) geteilt.

Im Jahr 2000 wurde in Khartum das sogenannte Black Book anonym veröffentlicht. Es belegt die Dominanz der nordsudanesischen Elite in Politik und Verwaltung und die Ausgrenzung anderer Bevölkerungsgruppen. Es trug wesentlich zur Mobilisierung junger Darfuris bei. Im Jahr 2003 begannen die zwei Rebellenbewegungen SLM/A und JEM den bewaffneten Widerstand. Die Regierung reagierte mit Luftangriffen und dem Aufbau der Janjaweed.

Mit dem symbolträchtigen Angriff auf Omdurman (Khartum) im Mai 2008 schaffte es die JEM, den Darfur-Krieg in die Hauptstadt zu tragen. Die völlig überraschten Sicherheitskräfte konnten die Rebellen zwar zurückschlagen, doch die JEM hatte damit ihre Vormachtstellung unter den Rebellen und ihren nationalen politischen Anspruch verdeutlicht. Am 24. Dezember 2011 wurde der damalige Führer der JEM, Dr. Khalil Ibrahim, jedoch durch einen Drohnenangriff der Regierung in Khartum getötet. Mit der Kombination von Friedensgesprächen und Friedensmissionen konnte der Konflikt bislang nicht gelöst werden. Eine Regelung scheitert immer wieder an der Zerstrittenheit der Darfur-Rebellen und der Obstruktion der sudanesischen Regierung, aber auch an der mangelnden Koordination der internationalen Akteure. Angesichts der Erfolglosigkeit der internationalen Bemühungen wurden 2007 die Truppen der UNO und der AU mit einem robusten Mandat ausgestattet und der Internationale Strafgerichtshof mit der Verfolgung schwerer Menschenrechtsverletzungen beauftragt.

Quelle: <http://www.bpb.de/internationales/weltweit/innerstaatliche-konflikte/54699/sudan-darfur>